



2024

# Konzeption Ev. Kindergarten unterm Regenbogen Südkampen



Ev. Kindergarten unterm Regenbogen  
Südkampen 62  
29664 Walsrode  
Tel: 05166/1257

<https://kindergarten-suedkampen.wir-e.de>

**Träger: Kirchenkreis Walsrode**

**Am Kloster 1A  
29664 Walsrode**



**Kirchenkreis  
Walsrode**

**Ev. Kindergarten unterm Regenbogen**

Südkampen 62  
29664 Walsrode  
Tel: 05166/ 1257

E-Mail: [kts.suedkampen@evlka.de](mailto:kts.suedkampen@evlka.de)

Internet: <https://kindergarten-suedkampen.wir-e.de>



**Leitung: Dörte Kamermann**

## **Vorwort des Trägers**

## **Vorworte von Kindergartenkindern**

„Mein Kindergarten ist schön. Ich kann da spielen und wir können Baustelle spielen, frühstücken, basteln, Theaterspielen, Musik, Turnen, Bilder malen, draußen spielen, im Wald spielen, Experimente machen, Bilderbücher lesen und meine Freunde treffen.“

„Meiner ist gut. Mein Kindergarten ist gut, da ist ein Spielhaus und eine schöne Puppe und ich mag auch malen.“

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>1. Der ev. Kindergarten unterm Regenbogen</b>	<b>8</b>
1.1 Räumlichkeiten und Außengelände	9
1.2 Grundlagen unserer Arbeit	15
1.3 Betreuungszeiten	15
1.4 Anmeldung und Aufnahme	15
1.5 Unsere Gruppen und Mitarbeiter*innen	16
<b>2. Pädagogische Grundhaltung</b>	<b>17</b>
2.1 Unser Bild vom Kind	17
2.2 Bildungsverständnis	18
2.3 Pädagogischer Ansatz	18
2.4 Pädagogisches Handlungskonzept	19
2.5 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	20
2.6 Religionspädagogik	21
2.7 Gender	21
2.8 Inklusion	22
2.9 Bedeutung von Spielen und Lernen	22
2.10 Freispiel, Angebote und Projekte	24
2.11 Beobachtung, Dokumentation und Reflexion der kindlichen Bedürfnisse, Portfolio	24
2.12 Partizipation	25
2.13 Beschwerdeverfahren	26
<b>3. Ziele der pädagogischen Arbeit, ihre methodische Umsetzung und die Rolle der pädagogischen Fachkraft</b>	<b>26</b>
3.1 Emotionale Entwicklung	26
3.2 Entwicklung von kognitiven Fähigkeiten und Freude am Lernen	27
3.3 Körper, Bewegung und Gesundheit	28
3.4 Sprache und Sprechen	30
3.5 Lebenspraktische Kompetenzen	31
3.6 Mathematisches Grundverständnis	31
3.7 Ästhetische Bildungen	32
3.8 Natur und Lebenswelten	33
3.9 Ethische und Religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz	34
<b>4. Inhaltliche Einzelfragen, Besonderheiten der Einrichtung</b>	<b>35</b>
4.1 Eingewöhnung	35
4.2 Tagesablauf	36
4.3 Wochenablauf	37
4.4 Rituale und Feste im Kindergartenjahr, Jahresablauf	37

4.6	Ernährung, Gesundheit und Körperpflege	39
4.7	Ruhe und Schlafen	40
4.8	Kinderkonferenz	40
4.9	Musikalische – Früherziehung	40
4.10	Sprachbildung und Sprachförderung	40
4.11	Unsere zweijährigen Kinder	41
4.12	Unsere zukünftigen Schulkinder	41
4.13	Sicherheit	42
4.14	Sonstiges	43
<b>5.</b>	<b>Erziehungspartnerschaft mit den Eltern</b>	<b>43</b>
5.1	...vor der Aufnahme des Kindes	44
5.2	...während das Kind den Kindergarten besucht	44
5.3	Elternrat	45
5.4	Beschwerdemanagement	45
5.5	Wir, die Mitarbeiter*innen wünschen uns von den Eltern, ...	45
<b>6.</b>	<b>Teamarbeit, Fortbildungen, Qualitätsmanagement</b>	<b>46</b>
6.1	Das Team	46
6.2	Fortbildungen und Studientage	46
6.3	Qualitätsmanagement	47
<b>7.</b>	<b>Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</b>	<b>48</b>
7.1	Zusammenarbeit mit dem Träger und anderen Kindertagesstätten	48
7.2	Zusammenarbeit mit unserer Kirchengemeinde	49
7.3	Zusammenarbeit mit den Grundschulen	49
7.4	Zusammenarbeit mit Ämtern, Beratungsstellen und Therapeuten	50
7.5	Zusammenarbeit mit Vereinen und sonstigen Institutionen	50
7.6	Zusammenarbeit mit Fachschulen, Ausbildungssituation	51
<b>8.</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>51</b>
8.1	Konzeption	51
8.2	Internetpräsentation	51
8.3	Transparenz der pädagogischen Arbeit	51
8.4	Umgang mit Fotografien	52
8.5	Besuchskinder	52
<b>9.</b>	<b>Umsetzung des Kinderschutzgesetzes</b>	<b>52</b>
<b>10.</b>	<b>Schlusswort</b>	<b>52</b>
	Quellenverzeichnis	54

## 1. Der ev. Kindergarten unterm Regenbogen

Der Kindergarten unterm Regenbogen liegt in der kleinen Ortschaft Südkampen am Waldrand mit weitläufigen Bewegungsräumen in und um das Einrichtungsgelände. Zum Einzugsgebiet des Kindergartens gehören kleine Wohnorte der Stadt Walsrode, aus dem die Kindergartenkinder unabhängig ihrer Nationalität oder Religionszugehörigkeit aufgenommen werden. Durch den ev. Kindergarten lernen sich Familien kennen und unterstützen einander. Damit fördert unsere Einrichtung die Dorfgemeinschaften. Kirchliches Leben ist hier noch ein Teil des gemeinsamen Miteinanders.

Das Gebäude ist 1954 als Schule errichtet worden. Zwischenzeitlich als Spielkreis genutzt, wurde es 1992 zum Kindergarten umgebaut. Seit 2005 arbeiten wir pädagogisch nach dem Konzept der „OFFENEN ARBEIT“.

*„Der offene Kindergarten stellt das Wohlbefinden, die Freiheiten zu Eigenaktivität der Kinder und das gemeinsame Leben in den Mittelpunkt. Kinder sind als Kleine Menschen hochaktiv, sie eignen sich die Welt, in der sie leben, aktiv an.“<sup>1</sup>*

*„Der offene Kindergarten ist das unausgesprochene Angebot: Komm geh aus dir heraus, wage etwas, hier ist Spielraum, er gehört dir, füll ihn aus.“<sup>2</sup>*

---

<sup>1</sup> Leitfaden zur konsequenten Kindzentrierung, Dr. Christop Künkel, Diakonisches Werk in Niedersachsen e.V., April 2014

<sup>2</sup> Psychomotorik in Theorie und Pädagogik, G. Huber u.a.

## 1.1 Räumlichkeiten und Außengelände















## 1.2 Grundlagen unserer Arbeit

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit hier im Kindergarten sind verankert im

„**Niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder**“. [Link](#)

Unsere pädagogische Arbeit geschieht in Anlehnung an den

„**Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder**“, Niedersächsisches Kultusministerium, Hannover, [Link](#)

„**Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren, Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich für niedersächsische Tageseinrichtungen für Kinder**“, Niedersächsisches Kultusministerium, Hannover [Link](#)

und den Broschüren

„**Das Kind im Mittelpunkt, Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten**“, Diakonisches Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannover e.V.,

„**Leitfaden zur konsequenten Kindzentrierung, Anregungen aus der offenen Kindergartenarbeit**“, Diakonisches Werk in Niedersachsen e.V.

## 1.3 Betreuungszeiten

Zu uns kommen Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren. Der Kindergarten hat Platz für maximal 50 Kinder, die in vier Kleingruppen (Geister, Drachen, Dinos und Wölfe) eingeteilt sind.

Die Kernöffnungszeit des Kindergartens ist von **8:00 Uhr - 12:00 Uhr**.

Zusätzlich bieten wir einen **Frühdienst ab 7:30 Uhr** und einen **Spätdienst bis 13:00 Uhr** an.

Wir schließen die Einrichtung in den Weihnachtsferien, in den Osterferien an zwei Tagen und in den Sommerferien für drei Wochen und drei Tage. Außerdem finden zwei bis vier Studientage im Jahr für das ganze Team, sowie ein Betriebsausflug statt. Diese Schließzeiten sehen wir als Urlaub für Kindergartenkinder an.

## 1.4 Anmeldung und Aufnahme

Die Personensorgeberechtigten können die zukünftigen Kindergartenkinder online über das Anmeldeverfahren des Rathauses der Stadt Walsrode untern: *Vormerkung für die Kindertagesstätten der Stadt Walsrode* eingeben. Die Anmeldung in der Einrichtung in Südkampen ist nicht mehr vorgesehen. [Link](#)

Das Kindergartenjahr beginnt im August und endet im Juli. Die Anmeldung hierfür muss jeweils im Januar/ Februar vorher stattfinden. Eine frühzeitigere Anmeldung ist nicht notwendig und nicht möglich.

Bei freien Plätzen nehmen wir auch gerne kurzfristig Kinder auf.  
Die Aufnahme richtet sich nach den Kriterien der Stadt Walsrode, die für alle Kindertagesstätten im Stadtgebiet bindend sind. [Link](#)

Die Betreuung für alle Kinder unter drei Jahren ist gebührenpflichtig.  
Die Höhe der zu entrichtenden Gebühren für die Betreuung in unserer Einrichtung, richtet sich nach der Gebührenordnung der Stadt Walsrode und kann auf der Homepage der Stadt Walsrode eingesehen werden.

Geringverdienende Eltern können beim Landkreis die Übernahme der Gebühren beantragen. [Link](#)

Bei der Aufnahme des Kindes schließen die Eltern und die Kindertagesstätte einen Betreuungsvertrag ab, der die „Allgemeinen Benutzungsregelungen für Kindertagesstätten im Bereich der Ev. - luth. Kirchenkreise Celle, Soltau und Walsrode in kirchlicher Trägerschaft“ zur Grundlage hat.

### **1.5 Unsere Gruppen und Mitarbeiter\*innen**

Unsere Einrichtung umfasst vier altersgemischte Kleingruppen mit jeweils bis zu 12 Kindern. Die Erzieherin der jeweiligen Kleingruppe bildet den ersten Bezugspunkt für neu aufgenommene Kinder und deren Eltern.

In der **Geister**gruppe ist die Bezugserzieherin Dörte Kamermann, für die **Drachen** ist Nicole Siemers verantwortlich, Ansprechpartnerin für die **Dinos** ist Mirka Bruns sowie Anika Peters für die **Wölfe**.

Durch die Offene Arbeit ist es unerlässlich, dass alle Mitarbeiter\*innen in unserem Hause sehr eng zusammenarbeiten.

<b>Kindergarten – Mitarbeiter*innen / Qualifikation</b>	<b>Schwerpunkte</b>
<b>Dörte Kamermann</b> , Leitung, Erzieherin	Theater, Plattdeutsch, Religionspädagogik, Erfahrungen im sonderpädagogischen Bereich
<b>Nicole Siemers</b> , stellvertretende Leitung, Erzieherin, Delfi - Fachkraft	Künstlerisches Gestalten, Basteln
<b>Anika Peters</b> , Erzieherin, HIT- Fachkraft	Bewegung, Turnen, Sprache

<b>Mirka Bruns</b> , Erzieherin, HIT- Fachkraft	Musik, Computer, Sprache
<b>Christiane Meyer</b> , Erzieherin	Sprach-Fachkraft 1xwöchentlich im Kindergarten
<b>Kristina Yesilkilinc</b> , Sozialpädagogische Assistentin	Basteln
<b>Merle Brunner</b> , Erzieherin, Vertretungskraft, Krippenfachkraft, Inklusionsfachkraft	Langjährige Erfahrungen mit Krippen - Kindern
<b>Kerstin Hогреfe</b> , Erzieherin Vertretungskraft	Inklusionsfachkraft
<b>Anke Hector</b> , Erzieherin, Vertretungskraft	Musik, Kunst, Religionspädagogik
<b>Jennifer Scheffler</b>	Reinigungskraft
<b>Sandra Knaut- Beyer</b> , Vertretung	Reinigungskraft

Stand: 2024

## **2. Pädagogische Grundhaltung**

### **2.1 Unser Bild vom Kind**

Wir sehen in jedem Kind eine Persönlichkeit „einzigartig und wertvoll“ die wir in ihrer je eigenen Art annehmen. Jedes Kind hat ein Recht auf Erziehung, Bildung und Betreuung. Eine vertrauensvolle Beziehung, die auf Achtung und Wertschätzung basiert bietet dem Kind die Möglichkeit, in der Gemeinschaft der Welt mit allen Sinnen zu begegnen.

*„Kindern Zeit zu lassen, ihren eigenen Rhythmus zu finden, ist ein wichtiger Aspekt der Bildungsbegleitung.“<sup>3</sup>*

---

<sup>3</sup> Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, Niedersächsisches Kultusministerium Hannover, September 2011



Durch ein positives Miteinander kann es in Zuversicht hineinwachsen und Gottvertrauen entwickeln.

*„Damit Kinder als aktive Selbstgestalter ihrer Entwicklung Kind sein können und das Glück der Kindheit erfahren.“<sup>4</sup>*

## **2.2 Bildungsverständnis**

*„Der Mensch ist ein geborener Lerner und von selber bestrebt, die Welt zu verstehen und Handlungskompetenzen zu erwerben.“<sup>5</sup>*

Das Kind lernt schnell und folgt mit einer erstaunlichen Ausdauer seinen eigenen Interessen und Themen. Wir möchten das Kind in seiner Lebensphase, in der es vielfältig und umfassend lernen will, in seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten fördern und bilden. Wir verstehen das Kind als aktiven, kompetenten Akteur seines Lebens. Das zeigt sich im Spiel der Kinder, für die wir förderliche Bedingungen schaffen, um einen Reichtum an Erfahrungen im Kindergarten zu erwerben. Deshalb gibt es im Grunde nichts Ernsteres für die Kinder als das Spiel, in welchem sie sich ihre eigene Welt schaffen.

*„Das aktive, selbstlernende Kind benötigt im Kindergarten eine Bezugsperson, die das Kind in seinem Forschungs- und Entdeckungsdrang in einer lernförderlichen Umgebung unterstützt.“<sup>6</sup>*

Voraussetzung für ein gelingendes Lernen ist eine vertrauensvolle Beziehung zu einer Bezugsperson. Zu Hause sind das die Erziehungsberechtigten, in unserer Einrichtung wählt das Kind sich die Person aus, die ihm Sicherheit und Geborgenheit vermittelt.

## **2.3 Pädagogischer Ansatz**

Folgende Grundsätze sind für unsere Arbeit von tragender Bedeutung.

**Fröbel (1782 - 1852)** *„Alle Erfahrungen der Kinder sollen durch eigene Anschauungen erworben werden: erst greifen, dann begreifen, erst anfassen, dann erfassen! Eine ganzheitliche Erziehung mit Platz für soziales, musikalisches, manuelles, schöpferisches und kognitives Lernen und Tun war für Fröbel ein Grundprinzip.“<sup>7</sup>*

---

<sup>4</sup> Leitfaden zur konsequenten Kindzentrierung, Dr. Christop Künkel, Diakonisches Werk in Niedersachsen e.V., April 2014

<sup>5</sup> Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, Niedersächsisches Kultusministerium Hannover, September 2011

<sup>6</sup> Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, Niedersächsisches Kultusministerium Hannover, September 2011

<sup>7</sup> Tacheles Expertise, Pädagogische Ansätze und Handlungskonzepte, Landesverband katholischer Kindertagesstätten, 2014

**Maria Montessori** (1870 - 1952) „Kinder sollen aufgrund ihrer eigenen Initiative handeln können. Das Leitprinzip „Hilf mir es selbst zu tun“ meint, dass Kinder ihren Bedürfnissen nach Bildung nachkommen können, ohne auf die Hilfe anderer angewiesen zu sein.“<sup>7</sup>

„Montessori sieht die Erzieherin als Wächterin und Beobachterin der kindlichen Entwicklungen und Bedürfnisse.“<sup>7</sup>

**C. Freinet** (1896 - 1966) „Ausgehend vom Respekt vor dem Kind betont die Freinet-Pädagogik in besonderem Maße die Selbstverantwortung und Autonomie des Kindes und macht es somit zum Akteur seiner eigenen Entwicklung.“<sup>7</sup>

„Freinet gestand jedem Kind seinen eigenen Weg beim Lernen zu. Sinneserfahrungen, tätig sein und Bildung sind ein einheitlicher Prozess.“<sup>7</sup>

**Reggio-Pädagogik** (entstanden 1960 - 1970) „Kinder sind Konstrukteure ihrer Entwicklung, ihres Wissens und Könnens. Sie erschließen sich ihre Umwelt aktiv und erweitern so Schritt für Schritt ihre Kenntnisse. Kinder verfügen über natürliche Gaben und Potenziale von ungeheurer Vielfalt und Vitalität. Das Kind hat das Recht von anderen Menschen inspiriert zu werden und Vertrauen zu empfangen. Aufgabe der (Reggio-) Pädagogik ist es, den Kindern die Erfahrungen zu ermöglichen, die sie für Ihre Entwicklung benötigen.“<sup>8</sup>

## **2.4 Pädagogisches Handlungskonzept**

Nachdem im Jahr 2005 Kinder im Alter unter drei Jahren in unserem Kindergarten aufgenommen wurden, setzten wir uns durch IQUE™ (Integrierte Qualitäts- und Personalentwicklung), mit den pädagogischen Handlungskonzepten und unserer neuen Aufgabe intensiv auseinander.

Die „OFFENE ARBEIT“ ist für die veränderten Bedingungen unserer Arbeit das Konzept!

**Offene Arbeit** bedeutet für uns:

- die freie Wahl von Spielort oder Spielplatz
- die freie Wahl von Spielpartner und Spielgruppe
- die freie Wahl von Spielmaterial und Spielzeug
- die freie Wahl der Spieldauer im Freispiel
- alle Mitarbeiter\*innen arbeiten sehr eng zusammen
- gruppenübergreifende Zuständigkeit und Austausch der Beobachtungen
- Absprachen werden unter den Mitarbeiter\*innen getroffen und stetige Reflektionen des pädagogischen Handelns durchgeführt

---

<sup>7</sup> Tacheles Expertise, Pädagogische Ansätze und Handlungskonzepte, Landesverband katholischer Kindertagesstätten, 2014

<sup>8</sup> Tacheles Expertise, Pädagogische Ansätze und Handlungskonzepte, Landesverband katholischer Kindertagesstätten, 2014

- Funktionsräume statt Gruppenräume
- Möglichkeiten bieten für altersgleichen Spielgruppen
- Entwicklungsförderung der Bewegungsfreude drinnen und draußen
- Projektarbeit
- Partizipation
- Kinderkonferenzen
- familienergänzend arbeiten in der Kita

## **2.5 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft**

Offene Arbeit verlangt offen zu sein für die Belange der Kinder und Erwachsenen und setzt hohe Achtsamkeit gegenüber dem anderen voraus. In der offenen Kindergartenarbeit wird kein Mensch ausgegrenzt. Jeder ist willkommen und wird freundlich aufgenommen. Die Verschiedenheit von Familien wird respektiert und akzeptiert. Toleranz und Verständnis sind für uns Grundvoraussetzung in der Arbeit. Wir Mitarbeiter\*innen sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und handeln dementsprechend.

Für das Team ist es eine professionelle Haltung, das Kind als Bildungspartner zu sehen und durch Beobachtungen, Themen der Kinder zu erkennen und aufzugreifen. Die pädagogische Fachkraft ist Materialbeschaffer, erstellt gemeinsam mit jedem Kind der Kleingruppe ein Portfolio sowie eine Lerngeschichte und führt regelmäßige Planungen und Dokumentationen durch.

Jede Erzieherin ist in ihrer Kleingruppe für das Erstgespräch beim Hausbesuch und für die Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten verantwortlich.

Arbeit im Kindergarten ist, eine Beteiligungs- und Beschwerdekultur für Kinder, Eltern und andere Personen zu leben. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen (Schulen, Frühe Hilfen, Jugendamt, ...) sind genauso ein Teil der Aufgaben einer pädagogischen Fachkraft als auch Feste und Ausflüge zu organisieren und durchzuführen.

Kinder brauchen zur Entfaltung ihrer Gaben, zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit und zum Aufbau ihrer sozialen Kompetenzen ihnen angemessene Rahmenbedingungen. Erziehung macht die Qualität der Arbeit einer evangelischen Kindertagesstätte aus. Diese wird erkennbar an der Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte sowie an den Ausstattungsmerkmalen, die die Bildungs- und Entwicklungsprozesse ermöglicht und optimal fördert.

*„Eine gute Qualifikation der Mitarbeiter ermöglicht neben der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsprozesse, eine familienergänzende Erziehungspartnerschaft.“<sup>9</sup>*

---

<sup>9</sup> Das Kind im Mittelpunkt, Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten, Diakonisches Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers e.V., Mai 2011

*„Grundsätzlich gilt für alle pädagogische Arbeit im evangelischen Kindergarten: Hier erfahren sich die Kinder einzeln und mit anderen Kindern der Gruppe als von Gott gewollt und mit allen ihren Stärken und Schwächen angenommene Wesen in Gott großartiger Schöpfung.“<sup>10</sup>*

## **2.6 Religionspädagogik**

Im besonderen Maße arbeiten wir in unserer Kita religionspädagogisch.

*„Kinder haben das Recht auf Religion. Sie suchen und brauchen Ansprechpartner zur Ausbildung ihrer religiösen Haltung. Sie wollen und dürfen Fragen, Auffassungen und Gefühle frei äußern.*

*Evangelische Kindertagesstätten eröffnen Kindern den Zugang zu Inhalten und Ausdrucksformen des christlichen Glaubens und ermöglichen sinnstiftende Deutungen ihrer Umwelt. Getaufte Kinder bekommen die Möglichkeit, ihren Glauben zu entdecken und einzuüben. Nicht getauften Kindern werden die christliche Lebensweise und Glaubensinhalte unter Respektierung ihrer eigenen Religionszugehörigkeit vermittelt.*

*Es ist unverzichtbar, dass Kinder die orientierende und verbindende Kraft grundlegender Werte erfahren. Dazu gehören Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung.*

*Wenn Kinder mit biblischen Geschichten aufwachsen, Erwachsene um sich haben, die sich Zeit nehmen die Geschichten zu erzählen, Material, Bilderbücher anbieten, spirituell anregende Raumsituationen schaffen, Kinder an Stille, Meditation und Gebet teilhaben lassen, passiert weit mehr als der Erwerb einer resilienten Kompetenz: Hier werden Sprachbilder angeboten, Lust am Lesen und Schreiben geweckt, soziale Kompetenzen erworben, Transzendenzerlebnisse kultiviert.“<sup>11</sup>*

Alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung sind religionspädagogisch intensiv fortgebildet und arbeiten hochmotiviert in diesem Bereich. Wie man in unserer Jahresplanung sehen kann, begleiten wir die Kinder religionspädagogisch durch das Kirchenjahr. (s.Pkt.4.7)

## **2.7 Gender**

Kinder müssen ihre eigene Geschlechtsidentität entwickeln können.

Die Mitarbeiter\*innen sind mit der „Genderbrille“ durch die Einrichtung und den Kindergartenvormittag gegangen.

Die Kinder haben gleiche Chancen beim Zugang zu Räumen, Materialien und Angeboten. Sie erhalten gleichermaßen die Aufmerksamkeit der pädagogischen

---

<sup>10</sup> Das Kind im Mittelpunkt, Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten, Diakonisches Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers e.V., Mai 2011

<sup>11</sup> Das Kind im Mittelpunkt, Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten, Diakonisches Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers e.V., Mai 2011

Fachkräfte. Angebote werden so gestaltet, dass Kinder in allen Bildungsbereichen Erfahrungen machen können, Förderung und Herausforderungen in Bereichen, in denen sie weniger erfahren sind, erleben können. Es werden keine geschlechtsspezifischen Rollen oder Fähigkeiten in Frage gestellt.

Da in unserem Team der männliche Anteil nur durch Praktikanten in manchen Jahren ergänzt werden kann, haben wir im Jahresablauf Termine mit unserem Pastor, den Männern der Freiwilligen Feuerwehr Südkampen, der Polizei, der Grundschule Kirchboitzen und der BBS Walsrode festgelegt.

## **2.8 Inklusion**

*„Evangelische Kindertagesstätten sind einer alle Kinder einbeziehenden Pädagogik verpflichtet, d.h. sie akzeptieren die unterschiedlichen, individuellen, kognitiven, emotionalen, physischen, künstlerischen und sozialen Fähigkeiten aller Kinder. Sie grenzen kein Kind aus, sondern realisieren ein verändertes Verständnis von Individualität und Vielfalt in einer Gesellschaft.“<sup>12</sup>*

*„Integration, gemeinsame Erziehung heißt, die Entwicklungsbedürfnisse, Interessen und Lebensbereiche jedes Kindes zu respektieren und ernst zu nehmen, die Stärken und Fähigkeiten des Kindes zu erkennen und zu erweitern. Gemeinsame Erziehung bedeutet nicht, Kinder mit Behinderungen an den Leistungen und Fertigkeiten Altersgleicher zu messen, sie anzupassen oder die Besonderheiten beseitigen zu wollen.“<sup>13</sup>*

Durch die offene Arbeit sind wir alle gruppenübergreifend an der Beobachtung der Kinder beteiligt und können so vielfach die Individualität des einzelnen Kindes sehen und erkennen. Dementsprechend ist es ein großer Vorteil, den wir regelmäßig in Besprechungen nutzen um dann individuell zu handeln und die unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnisse jedes Kindes zu berücksichtigen, zu fördern und sie vom Kindergarten profitieren zu lassen.

## **2.9 Bedeutung von Spielen und Lernen**

*„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann. -Astrid Lindgren-“<sup>14</sup>*

---

<sup>12</sup> Das Kind im Mittelpunkt, Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten, Diakonisches Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers e.V., Mai 2011

<sup>13</sup> Staunen über Gott und die Welt, Diakonisches Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers e.V.

<sup>14</sup> Besuch bei Astrid Lindgren, Kerstin Ljunggren, Oetinger Verlag, Hamburg, 1994, S. 39

Kinder im Kindergartenalter lernen durch das Spiel (oder spielend) in jedem Augenblick ihres Tuns.

*„Für Vorschulkinder ist das Spiel die wichtigste Form der handelnden Auseinandersetzung mit seiner inneren und äußeren Welt. Es ist seine bevorzugte Methode zu lernen.“<sup>15</sup>*

Die Freiheit des Spiels ermöglicht Kindergartenkindern sich zu bewegen, zu forschen, zu kommunizieren. Im intensiven Spiel fließen all diese Möglichkeiten zusammen.

*„Spielaktive Kinder sind lernaktive Kinder, die Lebensglück erfahren und sich intuitiv für die Zukunft rüsten und üben.“<sup>16</sup>*

Sie lernen ganzheitlich mit allen Sinnen.

*„Das Kind passt im Spiel die Umwelt seinen Fähigkeiten und Vorstellungen, Bedürfnissen und Wünschen, Ideen und Gefühlen oder mit den Spielpartnern vereinbarte Regeln an. Weil die Kinder sich im Spiel von ihren unbewussten Bedürfnissen, Gefühlen und Wünschen leiten lassen, erfahren sie sich und werden sich ihrer selbst bewusst. Das Spiel wird genutzt, um ihre Sorgen und Freude, Hoffnung und Ängste mitzuteilen. Deshalb ist die wohlwollende Akzeptanz seines Ausdrucks im Spiel durch den Erwachsenen eine Stärkung des Selbstwertgefühls.“<sup>17</sup>*

In unserer Einrichtung nimmt das Freispiel den größten Zeitraum im Vormittag ein. Gezielte Angebote und Projekte können von den Kindern zusätzlich genutzt werden.

Dafür stehen den Kindern folgende Räume zur Verfügung:

**Der Gelbe Raum:** Ein Raum mit Kreativbereich, Bau- und Konstruktionsbereich und Ballhaus.

**Der Grüne Raum:** Ein Raum für Rollenspiele, mit Puppenhaus, Lesebereich, Tischspielen und Musikecke.

**Der Bewegungsraum:** Zum Turnen, Fahren und Buden bauen.

**Die Küche:** Zum gemeinsamen Essen mit Anderen und gelegentlichem Kochen oder Backen.

**Das Außengelände:** Zum Fahren, Klettern, Schaukeln, Malen, Sand- und Wasserspielen, Schlitten fahren, Werken u.v.m.

Alle Kindergartenräume sind nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet und verändern sich dadurch stetig im Laufe des Kindergartenjahres.

---

<sup>15</sup> Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, Niedersächsisches Kultusministerium Hannover, September 2011, S. 11

<sup>16</sup> Leitfaden zur konsequenten Kindzentrierung, Dr. Christop Künkel, Diakonisches Werk in Niedersachsen e.V., April 2014, S. 21

<sup>17</sup> Leitfaden zur konsequenten Kindzentrierung, Dr. Christop Künkel, Diakonisches Werk in Niedersachsen e.V., April 2014, S. 21

## **2.10 Freispiel, Angebote und Projekte**

Im Freispiel hat das jeweilige Kind die ihm erforderliche Zeit zu entscheiden, was es machen möchte. Dazu stehen ihm alle Kindergartenräume zur Verfügung.

In den Funktionsräumen sind die Erzieher\*innen als Ansprechpartner für alle Kinder des Raumes da. Die Kinder sind während des jeweiligen Spiels auch in den anderen Räumen unterwegs, wenn es zum Spiel gehört.

Während des Freispiels findet auch das Turnen, die Stille, die Sprachförderung und die musikalische Frühförderung in altershomogenen Kleingruppen statt.

Angebote während des Freispiels können kurze Ausflüge, Spaziergänge, Bastelangebote, Bilderbuchbetrachtungen und vieles mehr beinhalten.

Die Projektarbeit begleitet uns im Haus und außerhalb, das ganze Kindergartenjahr hindurch. Beispiele hierfür sind Themen des Kirchenjahres, die Jahreszeiten, die Feuerwehr, Verkehrserziehung, Theaterprojekte, Farbenwoche, Kochen und Backen, Schule, Würzburger-Trainingsprogramm, Experimente, ....

## **2.11 Beobachtung, Dokumentation und Reflexion der kindlichen Bedürfnisse, Portfolio**

Die wichtigste Grundlage für unsere Bildungsarbeit ist das Beobachten der Kinder. Durch das gezielte Beobachten jedes einzelnen Kindes erkennen wir ihre Interessen und Neigungen, Bedürfnisse und Wünsche, Stärken und Schwächen. Der Tagesablauf, die Gestaltung der Räume und das Spielangebot, Ausflugsziele und Projekte sind Resultate der Beobachtungen.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten und fertigen detaillierte, freie Beobachtungsberichte an. Bei Bedarf nutzen wir den „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter“. (Nur für das Team und die Erziehungsberechtigten)  
Die Sprachförderkraft verwendet für ihre Beobachtungen die Beobachtungsverfahren „Sismik“, „Seldak“ und eine „Einschätzskala“. [Link](#)

Auf Team- und Dienstbesprechungen tauschen die pädagogischen Fachkräfte sich über ihre Beobachtungen aus. Wird ein Handlungsbedarf festgestellt, werden gemeinsam Fördermöglichkeiten gesucht. Dieses kann z.B. die Umgestaltung eines Raumes oder ein neues Angebot für eine bestimmte Altersgruppe sein.  
Stellen wir fest, dass ein Kind für seine weitere Entwicklung besondere Unterstützung braucht, wird diese im Team ausgearbeitet und mit den Eltern besprochen. Bei Bedarf und nur mit dem Einverständnis der Eltern werden externe Fachleute einbezogen.

Die Aufzeichnungen der Beobachtungen werden verschlossen in der Kindertagesstätte aufbewahrt und nach Beendigung der Kindergartenzeit ordnungsgemäß vernichtet. Andere Institutionen bekommen nur mit schriftlicher Einwilligung der Sorgeberechtigten Auskunft über die Beobachtungen.

Die Entwicklung der Kinder wird auch in einem Portfolio (Ordner) dokumentiert. Das Portfolio enthält Bilder, Beiträge und Selbstgestaltetes der Kinder.

Der Portfolio-Ordner wird zu Beginn der Kindergartenzeit angelegt und gehört nur dem Kind. Sobald es dazu in der Lage ist, verwaltet das Kind sein Portfolio selbst, bestimmt was dort abgeheftet wird und wer Einsicht hat. Nach Beendigung der Kindergartenzeit wird dem Kind das Portfolio ausgehändigt.

## **2.12 Partizipation**

Eine wichtige Säule unserer Arbeit ist die Partizipation.

*„Beteiligung und Teilhabe sind der entscheidende Schlüssel zur Bildung. Lebenslanges Lernen ist möglich, wenn ein Kind an seinem Lernprozess aktiv beteiligt ist, es dessen Verlauf direkt bestimmen und in seinem eigenen Tempo lernen kann.“<sup>18</sup>*

Partizipation von Kindern heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Die Entwicklung zu mündigen und sprachfähigen Menschen, von sozialen Kompetenzen und Einübung von mitbestimmten Leben in der Gemeinschaft sind Ziele der Partizipation.

Wir verstehen Kinder als Experten in eigener Sache!

Daher haben wir uns in unserer Einrichtung für die offene Arbeit entschieden. So hat jedes Kind die Möglichkeit, eigene Ideen, Wünsche und Kritik im Kindergartenalltag mit einzubringen.

*„Partizipation bedeutet nicht, den Kindern alle Entscheidungsgewalt zu überlassen. Kinder müssen achtsam begleitet werden von Erwachsenen, die offen für ihre Belange sind und sie altersentsprechend unterstützen.“<sup>19</sup>*

Im Kindergartenalltag haben die Kinder in vielen Situationen die Möglichkeit, ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen. Das beginnt in der Bring-Phase und endet beim Abholen durch die Eltern. Jedes Kind hat seine individuellen Rituale und Bedürfnisse, die in der gesamten Kindergartenzeit achtsam begleitet werden.

Die Kinder wählen in der Kinderkonferenz ihre Kindervertreter in jedem Jahr neu. Diese werden bei Bedarf von den Mitarbeiter\*innen zu Rate gezogen und wissen sich als Stimmen der gesamten Kinder zuständig für die Belange der Kitakinder. Die Übertragung dieses Ehrenamtes sensibilisiert füreinander da zu sein und Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen.

In den Kinderkonferenzen besteht für alle die Möglichkeit, positive als auch negative Kritik und Wünsche anzubringen. Sie werden genutzt für Abstimmungen und Fragen sowie Themen, die alle Gruppen betreffen. So wird auch in einem großen Forum partizipiert und demokratische Verfahren gelebt.

---

<sup>18</sup> Bausteine Kindergarten 1|2017, Ellen Wilhelm, Bergmoser + Höller Verlag AG

<sup>19</sup> Bausteine Kindergarten 1|2017, Ellen Wilhelm, Bergmoser + Höller Verlag AG



Im jeweiligen Gruppenkreis ist immer Zeit und Raum, um sich zu äußern. Durch die geringere Kinderzahl in jeder Gruppe ist der Kreis für manche Kinder der Schutzraum, um vor Anderen zu sprechen.

(s. auch Kinderschutzkonzept [Link](#))

### **2.13 Beschwerdeverfahren**

Zur Sicherung ihrer Rechte müssen die Kinder sich beschweren können. Die Mitarbeiter\*innen geben den Kindern die Möglichkeit, sich sowohl spontan als auch geplant im Tages- und Wochenablauf über Regeln, das Verhalten anderer Kinder oder Mitarbeiter\*innen oder über andere in der Kita relevante Dinge zu beschweren. Aber auch positive Äußerungen tragen zur Gestaltung des Miteinanders bei.

Kinder lernen sich zu beschweren. Die pädagogischen Fachkräfte warten nicht, bis die Kinder ihre Anliegen vorbringen, sondern schaffen Gelegenheiten dazu. Dieses kann z.B. an festen Punkten im Kleingruppenkreis oder aber auch in persönlichen Gesprächen sein.

Um sich beschweren zu können, müssen die Kinder Vertrauen haben, Respekt erfahren und sie müssen erleben, dass ihre Beschwerde ernst genommen wird. Die Beschwerden der Kinder können mit den Kindern im persönlichen Gespräch, mit einer Kindergruppe oder im Mitarbeiter-Team behandelt werden. In jedem Fall erhält das Kind eine Rückmeldung auf seine Beschwerde.

Natürlich haben auch Kinder, die verbal keine Beschwerde vorbringen können, das Recht auf Mitgestaltung und Beschwerden. Hier achten die pädagogischen Fachkräfte besonders auf Signale und nonverbale Äußerungen. Genau wie die Partizipation ist das Beschwerdeverfahren immer wieder zu reflektieren und auszubauen.

## **3. Ziele der pädagogischen Arbeit, ihre methodische Umsetzung und die Rolle der pädagogischen Fachkraft**

Im „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ sind die Schwerpunkte und Inhalte unserer Einrichtung mit den methodischen Überlegungen und Möglichkeiten und die Rolle der Pädagogischen Fachkraft aufgezeigt.

### **3.1 Emotionale Entwicklung**

**Jedes Kind kann:**

- Einzigartigkeit erfahren, ein sicheres Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein entwickeln
- Verlässliche neue Bindungen eingehen

- Lebensfreude stärken
- Eigene Gefühle wahrnehmen und ausdrücken, sowie einen sicheren Umgang erlernen
- Umgang mit Konflikten erlernen, soziale Regeln erfahren und annehmen
- Empathie empfinden
- Gefühl von Zugehörigkeit erfahren
- Gefühl erleben etwas zu bewirken
- Sexuelle Identität ausbilden
- Frustrationstoleranz entwickeln

#### **Möglichkeiten im Kindergarten:**

- Verlässliche Bezugspersonen
- Wertschätzende Atmosphäre
- Soziale Kontakte
- Rollen im Spiel ausleben
- Gefühle zulassen und benennen,
- Beschwerden äußern
- Zugang zu Gesellschaftsspielen und Literatur

#### **Die Rolle der pädagogischen Fachkraft:**

- Authentisches Vorbild sein
- Eine wertschätzende Atmosphäre schaffen
- Eine vertrauensvolle, verlässliche Bindung zu den Kindern aufbauen
- Freundschaften fördern
- Zeit für Gespräche haben
- WIR Gefühl stärken
- zuhören und Kinder ernst nehmen
- Kindern die Gelegenheit geben, Konflikte konstruktiv zu lösen
- KEINE geschlechtsspezifischen Rollen oder Tätigkeiten in Frage stellen

### **3.2. Entwicklung von kognitiven Fähigkeiten und Freude am Lernen**

#### **Jedes Kind kann:**

- Sinnliche Erfahrungen sammeln
- Freude und Lust am Lernen empfinden, Eigenmotivation
- Eigenverantwortliche Lebensgestaltung entwickeln
- Gesetzmäßigkeiten aneignen
- Begriffsbildung erlernen
- Lernstrategien entwickeln
- Hypothesen bilden und überprüfen
- Zu Ergebnissen und Lösungswegen kommen
- Grundwissen und Weltwissen aneignen
- Partizipation üben, Selbststeuerung trainieren

- Kreativitätsbewusstsein entwickeln
- Gedächtnis und Merkfähigkeit trainieren
- Ausdauer und Konzentration entwickeln
- Selbstwirksame Erfahrungen erleben, aus Fehlern lernen und mit Misserfolgen umgehen
- Bild von der Welt aneignen

#### **Möglichkeiten im Kindergarten:**

- Bildungsfördernde Einrichtung mit unterschiedlichen Materialien
- Fehlerfreundliche Atmosphäre
- Vielfältige Bewegungsangebote
- Sinneserfahrungen bieten
- Kontakt zu unterschiedlichen Kindern
- Experimente Erfahrungen mit Zahlen, Mengen, Buchstaben
- Lieder, Gedichte, Reime, Bilder, Bücher, Lexika, Landkarten und Globus betrachten
- Naturphänomene, Farben, Wochentage, Jahreszeiten, Kalender kennenlernen
- Ausflüge, Projekte, Theater, Hosentaschenbibel
- Gruppenkreis, Kinderkonferenz und altershomogene Gruppentreffen
- Regelspiele, Rollenspiele, Spiele im Freien, Konstruktionsmaterial
- Fremdsprachen und Plattdeutsch
- Musikinstrumente, Sing- und Sprachspiele

#### **Rolle der pädagogischen Fachkraft:**

- Alle Kinder wertschätzen
- Kreativität zulassen und fördern
- Experimente anbieten
- Ergebnisse und Lösungen nicht vorwegnehmen
- Aktivitäten begleiten, beobachten und reflektieren
- Lernangebote am Entwicklungsstand anpassen
- Ideen, Vorstellungen und Interessen der Kinder aufgreifen und mit ihnen umsetzen
- Fachwissen über die kognitive Entwicklung haben
- Handlungsabläufe der Kinder sprachlich begleiten, Handlungsmöglichkeiten aufzeigen
- Materialbeschaffung für individuelles Bildungswissen

### **3.3. Körper, Bewegung und Gesundheit**

#### **Jedes Kind kann:**

- Ganzheitliches Körperbewusstsein wahrnehmen und fördern
- Viele verschiedene Bewegungsmöglichkeiten, um sich aktiv die Welt zu erschließen

- Vielfältige sensomotorische Erfahrungen sammeln
- Ein positives Körpergefühl entwickeln
- Eigene Körperliche Entwicklung erforschen und wahrnehmen
- Gesundheitliche Prävention
- Ernährung positiv kennen lernen
- Jungen und Mädchen sollen ihre motorischen (fein- und grobmotorisch) Fähigkeiten gleichermaßen erproben
- Körperbewusstsein durch Musik und Rhythmik schulen
- Hygienefragen klären
- Zahnpflege unterstützen
- Entspannung und Ruhephasen erfahren

#### **Möglichkeiten im Kindergarten:**

- Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten im gesamten Tagesablauf in den Gruppenräumen und dem Bewegungsraum sowie auch auf dem großzügigen Spielgelände im Freien
- Regelmäßiges Turnen
- Vielfältige Ausflüge, Waldtag
- Bewegungsspiele, Tänze und Lieder, Fingerspiele,
- Psychomotorik und Sensomotorik
- Gesundes Essen anbieten und Speisen selbst zubereiten
- Zahnpflege thematisieren und unterstützen
- Händewaschen, Naseputzen üben und Toilettengang begleiten
- Wickelzeit haben

#### **Rolle der pädagogischen Fachkraft:**

- Zeit und Freiräume lassen und die Möglichkeiten um sich selbst ausprobieren zu können
- Geräte und Materialien zur Verfügung stellen und Bewegungsmöglichkeiten zulassen
- Zeit für Mahlzeiten geben
- Vorbildfunktion bewusst leben in Fragen der Ernährung, Bewegung und Hygiene
- Mit den Eltern zusammenarbeiten
- Fachwissen über gesunde Ernährung und körperliche Entwicklung der Kinder haben
- Die Kinder unterstützen und begleiten bei der Körperpflege und dem Toilettengang
- Zugewandte Wickelzeit

### **3.4. Sprache und Sprechen**

#### **Jedes Kind kann:**

- Freude am Sprechen wecken
- Erweiterung der sprachlichen Möglichkeiten
- Den aktiven und passiven Wortschatz ausbauen
- Grammatische Strukturen fördern
- Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache ermutigen
- Altersintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung
- Sprachstand der Kinder regelmäßig dokumentieren
- Kinder mit Sprachauffälligkeiten werden intensiv von einer Sprachförderkraft betreut (s.Pkt.4.9)

#### **Möglichkeiten im Kindergarten:**

- Sprachfördernde Ausstattung der Räume
- Gespräche über Gott und die Welt
- Lieder, Reime, Fingerspiele und Gedichte sowie Bilderbücher betrachten  
Geschichten, Gespräche und Gebete
- Philosophieren und mit Sprache experimentieren
- Handpuppen und Rollenspiele
- Theater und Tischtheater
- Plattdeutsch
- Gesellschaftsspiele
- Erste Begegnungen mit Zahlen und Buchstaben
- Spontane oder angebahnte Dialoge im Freispiel und in Kleingruppen, im  
Gruppenkreis in den Projekten und in altershomogenen Gruppen

#### **Rolle der pädagogischen Fachkraft:**

- Viele Sprachanlässe schaffen, sich Zeit für Gespräche nehmen
- Die Räume einrichten, um Sprechfreude zu entwickeln
- Eine offene vertrauensvolle Beziehung schaffen
- Über Fachwissen in Sprachentwicklung, Sprachbildung und Sprachförderung  
verfügen
- Alle Aktivitäten der Kinder so oft wie möglich sprachlich begleiten
- Das Gespräch mit den Kindern suchen und den familiären Hintergrund der  
Kinder kennen
- Die Sprachentwicklung der Kinder kennen und dokumentieren
- Das eigene Sprachverhalten reflektieren und auf ein gegenseitiges nicht  
angemessenes Sprachverhalten aufmerksam machen

### **3.5. Lebenspraktische Kompetenzen**

#### **Jedes Kind kann:**

- Verantwortung für andere übernehmen
- Verantwortung für das Eigentum übernehmen
- Aneignen von lebenspraktischen Fähigkeiten z.B. An- und Ausziehen
- Selbstständige eigene Versorgung schulen wie Händewaschen, Toilettengang und Zähne putzen üben
- Hilfestellungen für andere geben
- Selbstbestimmte Nahrungsaufnahme
- Selbstständiges Handeln am Esstisch, Tisch auf- und abdecken
- Hauswirtschaftliche Arbeiten übernehmen, Umgang mit Besteck
- Speisen zubereiten
- Den Umgang mit Werkzeugen und technischen Geräten üben
- Richtiges Verhalten im Straßenverkehr

#### **Möglichkeiten im Kindergarten:**

- Selbstständiges Tun im gesamten Tagesablauf
- Kleidungswechsel z.B. im Freien oder in der Turnhalle
- ausgiebige Freispielphase und speziell beim rollenden Frühstück
- eigenständiges Handeln bei den Mahlzeiten und der Zubereitung der Speisen
- eine Vielfalt von Experimenten
- vielfältige Bewegungserfahrungen im Bewegungsraum und auf dem Spielplatz
- Ausflüge im Straßenverkehr
- Ausflüge im Wald

#### **Rolle der pädagogischen Fachkraft:**

- Den Kindern etwas zutrauen
- Kindern Zeit und Möglichkeiten zum selbstständigen Handeln geben
- Die Kinder zum eigenständigen Handeln ermuntern
- Loben und ermutigen („Hilf mir es selbst zu tun“)
- Resilienz fördern
- Vorbild sein
- sich seiner Verantwortung bewusst sein
- Kinder selbst entscheiden lassen, was und wie viel sie essen
- Fachwissen über die Entwicklung der Kinder im Lebenspraktischen Bereich

### **3.6. Mathematisches Grundverständnis**

#### **Jedes Kind kann:**

- Freude am Sortieren und Gruppieren
- Möglichkeiten zum Ordnen Vergleichen und Messen haben
- Musterreihen entwerfen und darstellen

- Mit verschiedenen Flächen und Körpern experimentieren
- Gewichte vergleichen, Mengen erfassen
- Interesse an Zahlen und Zahlsymbolen wecken
- Raum- Lage Beziehungen herstellen
- Jahreszeiten und Tageszeiten erkennen
- Kalender, Wochentage und Monate kennenlernen

#### **Möglichkeiten im Kindergarten:**

- In allen Räumen und Funktionsecken sowie auf dem Spielplatz eine Vielfalt an Materialien anbieten
- Experimentieren mit Wasser, Sand, Luft etc.
- Messmöglichkeiten wie Waage, Sanduhren, Litermaß etc. bereithalten
- im Gruppenkreis zählen und das Datum bestimmen
- Uhren und Uhrzeiten im Alltag einbeziehen
- Spiele, Würfelspiele

#### **Rolle der pädagogischen Fachkraft:**

- Spiele anbieten
- Mit viel Kreativität immer wieder anregendes Material zur Verfügung stellen
- Vermutungen der Kinder ernst nehmen und sich mit Ihnen auf dem Weg machen zu erforschen, ob Ihre Vermutung stimmt
- Mehrere Lösungsmöglichkeiten zusammen mit den Kindern ausprobieren
- Situationen erkennen und Lernimpulse geben
- Durch sprachliche Begleitung das Tun der Kinder unterstützen

### **3.7 Ästhetische Bildungen**

#### **Jedes Kind kann:**

- Das eigene Tun der Kinder steht im Mittelpunkt nicht das fertige Produkt
- Musik und Tanz, Musikinstrumente kennenlernen ausprobieren und einsetzen
- Literatur -Begegnungen mit den Ausdrucksformen der Kunst z.B. Malerei Bildhauerei
- Theaterstücke und Biblische Geschichten aufführen
- Bildnerisches Gestalten und Techniken erlernen

#### **Möglichkeiten im Kindergarten:**

- Am Mal- und Basteltisch unterschiedliche Materialien zum Ausprobieren anbieten z. B. Papier, Pappe, Schachteln, Kleister, Kleber Scheren, Prickelnadeln, Motivlocher, Buntstifte, Wachskreiden, Finger- und Tuscharben und Pinsel sowie Knete
- In der Lesecke stehen den Kindern verschiedene Bilderbücher zur Verfügung
- Kunst im Kindergarten, Werke verschiedener Künstler werden den Kindern vorgestellt

- Die Kunstwerke der Kinder werden für die Öffentlichkeit präsentiert (mit Einverständnis des Künstlers)
- Auf dem Spielplatz und während der Waldtage sammeln die Kinder Naturmaterial und experimentieren damit und erstellen Naturkunstwerke
- Zu Verschiedenen Aktionen z.B. dem täglichen Gruppenkreis aber auch im Freispiel wird gesungen oder gereimt
- Die Kinder können z.B. in der musikalischen Früherziehung mit verschiedenen Instrumenten musizieren und lernen Orchesterinstrumente kennen (s.Pkt.4.8)
- In altershomogenen Gruppen werden Theaterstücke und biblische Geschichten dargestellt
- Fantasiereisen anbieten

#### **Rolle der pädagogischen Fachkraft:**

- Anbieten verschiedener vielfältiger Materialien z.B. Verkleidungen, Farben, Instrumente etc.
- Bereitstellen, betrachten und Lesen von Büchern
- Kinder ausprobieren lassen
- Jedes Produkt wertschätzen
- Musik mit ihren vielseitigen Möglichkeiten anbieten
- Atmosphäre und Gemütlichkeit schaffen
- Künstlerische Freiräume bieten

### **3.8. Natur und Lebenswelten**

#### **Jedes Kind kann:**

- Weltwissen erweitern
- Zusammenfassen mit allen Sinnen
- Begegnungen mit der Natur als Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen
- Pflanzen und Tiere kennenlernen, Landwirtschaft erfahren, ökologisches Umfeld kennenlernen
- Jahreszeiten anhand der Natur, Wiesen und Felder wahrnehmen
- Achtung vor Natur und deren Ressourcen entwickeln
- Experimentieren mit Sand, Wasser und anderen Materialien
- Gesetzmäßigkeiten erforschen
- Wetter und Naturgewalten
- Häuslich Umgebung kennen lernen
- Nahe Umgebung kennen lernen



### **Möglichkeiten im Kindergarten:**

- Großer, naturnaher Spielplatz und angrenzender Wald
- Waldtag
- Ausflüge und Spaziergänge
- Angebote in altershomogenen Gruppen
- Materialien zum Experimentieren, z.B. Magnete, Lichtquellen, Wasser
- Verantwortung übernehmen für Tiere und Pflanzen z.B. keine Käfer töten, keine Blumen ausreißen
- Einsähen von Pflanzen und Wachstum beobachten
- Tiere beobachten, z.B. Vögel und Eichhörnchen
- Wasserbahn und Sandbecken
- Naturmaterialien sammeln und bestimmen

### **Rolle der pädagogischen Fachkraft:**

- Offen für Fragen und Interessen der Kinder sein
- Den Kindern Zeit zum Erkunden ihrer Umwelt geben
- Viele unterschiedliche Erfahrungsmöglichkeiten zulassen
- Material zur Verfügung stellen
- Ausflüge und Waldtage mit den Kindern vor- und nachbereiten
- Kinder beim Erforschen begleiten
- Fachleute hinzuziehen
- Eigenes Fachwissen aneignen

## **3.9. Ethische und Religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz**

### **Jedes Kind kann:**

- Christliches, biblisches Menschenbild vermitteln
- Geborgenheit, Grundvertrauen, angenommen sein spüren
- Werte, Gewissensfragen stellen: Was ist gut? Was ist nicht gut?
- Sich selbst und andere achten, lieben und wertschätzen
- Eigenes Gottesbild entwickeln
- Toleranz und Akzeptanz erfahren
- Achtung und Toleranz vor der Schöpfung
- Tradition kennenlernen
- Strukturen erfahren
- Christliche Gemeinschaft erfahren, in der Glaube gelebt wird
- Achtung und Offenheit vor anderen Kulturen
- Resilienz entwickeln
- Kirchenjahr kennenlernen

### **Möglichkeiten im Kindergarten:**

- Rituale zur Strukturierung und Orientierung des Tagesablaufs
- Fragen und Themen der Kinder zu „Gott und die Welt“ werden erarbeitet
- Kinder lernen Gefühle zu zeigen und damit umzugehen
- Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes werden anerkannt
- theologisieren und philosophieren
- Gebete, Gottesdienste, religiöse Feste und Geschichten von Gott hören,
- Biblische Geschichten darstellen und nachspielen, religiöse Lieder
- Glaube an Gott wird vermittelt (Schutz, Geborgenheit, Vergebung, Hoffnung und Auferstehung)
- Besuch des Pastors, kennenlernen der Kirche
- Geburtstag der Kinder, der Kirche und Jesus wird gefeiert.
- Interkulturelle Werteentwicklung
- Andere Religionen und Kulturen kennenlernen

### **Rolle der pädagogischen Fachkraft:**

- Vorbild sein, authentisch verhalten
- Eine Atmosphäre schaffen, in der sich jedes Kind angenommen fühlt und wertgeschätzt wird
- Philosophische und religiöse Fragen der Kinder aufgreifen
- In Dialog mit den Kindern gehen
- Kinder andere Religionen und Kulturen vorstellen
- Religionspädagogische Angebote planen und durchführen
- Biblische Geschichten kennen, erzählen und nachspielen

## **4. Inhaltliche Einzelfragen, Besonderheiten der Einrichtung**

### **4.1 Eingewöhnung**

In unserem Kindergarten nehmen wir Kinder ab zwei Jahren auf. Uns ist bewusst, dass Kinder dieser Altersgruppe spezielle Bedürfnisse haben. Es besteht in anderen Einrichtungen die Möglichkeit, die Eingewöhnung nach dem Berliner oder dem Münchener Modell zu gestalten.

#### **Wir haben uns für eine individuelle Lösung entschieden.**

Wir bitten die Eltern, nach dem Informationsabend mit ihrem Kind zum Schnuppern in die Einrichtung zu kommen, um einen ersten Kontakt aufzubauen.

Kurz vor dem Aufnahmetermin folgt ein Hausbesuch der Gruppenerzieher\*in, die ihren Besuch im Vorfeld mit einem persönlichen Brief an das Kind angekündigt hat. Somit haben das Kind und die Erzieherin die Möglichkeit und die Zeit (ca. eine Stunde), sich in vertrauter Umgebung im gemeinsamen Spiel kennenzulernen. Darauf aufbauend planen wir mit den Eltern die individuelle Eingewöhnungszeit.

Wir bitten die Eltern, den Aufenthalt langsam zu steigern und nicht gleich zu Beginn die gesamte vertraglich festgelegte Betreuungszeit auszuschöpfen. Ein Foto der Familie und ein Lieblingsstofftier erleichtern den Übergang von zuhause in den Kindergarten. Abhängig vom Bedürfnis des Kindes und des Erziehungsberechtigten wird der Zeitpunkt der Verabschiedung vom Kind gewählt. Hierbei helfen verschiedene Rituale, zum Beispiel unser „Winkefenster“, von den Eltern an den Esstisch begleitet werden oder einen Rundgang durch die Räumlichkeiten.

Falls ein Kind nach der Verabschiedung untröstlich ist, werden die Erziehungsberechtigten telefonisch benachrichtigt und das weitere Vorgehen besprochen.

Beim Abholen des Kindes findet ein kurzer Austausch über den Kindergarten tag statt.

## **4.2 Tagesablauf**

Der Tagesablauf unserer Einrichtung ist für die Kinder klar strukturiert und gibt ihnen Sicherheit in ihrem Kindergartenalltag.

Er beginnt damit, dass jedes Kind von einer Begleitperson in den Kindergarten gebracht wird. Nach einer kurzen Begrüßung hat das Kind Zeit sich zu verabschieden.

Danach kann es sich im Freispiel für eine selbstgewählte Aktivität entscheiden. Von den Erzieher\*innen gezielte Angebote (z.B. Turnen, Stille, Würzburger, ...) finden während des Freispiels in altershomogenen Kleingruppen statt.

Im Laufe des Vormittages haben die Kinder Zeit ihren mitgebrachten Frühstückssnack (Obst, Brot oder Joghurt) in der Küche zu essen. Anschließend üben die Kinder, ihre Zähne zu putzen.

Gemeinsam räumen alle Kinder und Erzieher\*innen den Kindergarten auf und es findet in der Regel ein Gruppenkreis statt. Dieser ist durchstrukturiert, ein wichtiger Bestandteil des Morgens und gibt den Kindern Orientierung. Hier finden aktuelle Themen, Fingerspiele, Gespräche, Spiele, Bücher und Lieder in einer festen Kleingruppe ihren Platz. Der Kreis endet immer mit einem Abschlusslied oder Abschlussspruch. Der Gruppenkreis hilft, in einer festen Gemeinschaft Halt zu finden und wird auch von einzelnen Kindern eingefordert.

Besondere Anlässe werden in einem gemeinsamen Kreis aller Gruppen veranstaltet. (Z.B. Kinderkonferenz, Kirchenfeste, Theaterspiele, Geburtstage der Erzieher\*innen.) Der Gesamtkreis endet wie die Gruppenkreise mit einem Abschlusslied.

7.30 – 8.00 Uhr	Frühdienst, Freispiel
8.00 – 9.00 Uhr	Bringphase /Ankommen, Freispiel
7.30 – 10.30 Uhr	Frühstück in der Küche mit anschließendem Zähneputzen, Freispiel

Ab 9.00 Uhr	Angebote (Stille / Turnen / Würzburger)
Ca. 10.30 Uhr	Aufräumen
Ca. 10.45 Uhr	Gruppenkreis
Ca. 11.00 Uhr	Spielplatz / Wald, Freispiel
Ab 11.50 Uhr	Abholphase
12.00 –13.00 Uhr	Spätdienst, Freispiel

### **4.3 Wochenablauf**

Auch der Wochenablauf in unserer Einrichtung ist klar strukturiert. Während des Freispiels finden verschiedene Angebote in altershomogenen Kleingruppen statt.

Montag	Musikalische Frühförderung (s.Pkt.4.8)
Dienstag	Turnen oder Stille (im wöchentlichen Wechsel)
Mittwoch	Turnen oder Stille (im wöchentlichen Wechsel) Waldbesuch für alle Gruppen
Donnerstag	Alltagsintegrierte Sprachförderung (s.Pkt.4.9)
Freitag	Turnen oder Stille (im wöchentlichen Wechsel)

### **4.4 Rituale und Feste im Kindergartenjahr, Jahresablauf**

August	Eingewöhnungszeit, Hosentaschenbibeln für unsere „zukünftigen Schulkinder“
September	Aktion Jugendzahnpflege, Entwicklungsgespräche mit den Eltern, Elternabend
Oktober	Erntedanktisch, Erntedankessen kochen, Laternen basteln

November	Laternenfest, St. Martin, Fotograf, Kekse backen für die Adventszeit ggf. Adventsfeier in der Kirche
Dezember	Adventszeit, Adventskalender, Adventsfeier in der Kirche, Nikolaus, Theaterprojekt, Weihnachten
Januar	Würzburger-Trainingsprogramm, Studententage der Mitarbeiter
Februar	Schminkzeit, Fasching
März	Entwicklungsgespräche mit den Eltern ggf. Passionszeit mit sieben biblischen Geschichten, Ostern und Osterfrühstück mit Ostereiersuche
April	Passionszeit mit sieben biblischen Geschichten, Ostern, Osterfrühstück mit Ostereiersuche, Bäckertag an der BBS-Walsrode, Besuch von der Feuerwehr Südkampen
Mai	Himmelfahrt Pfingstparty Verschiedene Ausflüge Schnuppertag in der Grundschule (zukünftige Schulkinder) Ausflug der zukünftigen Schulkinder Großelternstage (alle zwei Jahre) Elternabend ggf. Ausflug der zukünftigen Schulkinder
Juni	Ausflug der zukünftigen Schulkinder Schule spielen Verschiedene Ausflüge Abschiedsgottesdienst der „zukünftigen Schulkinder“
Juli	Sommerfest oder Ausflug (im jährlichen Wechsel) „Große Sause“ – Abschied in die Sommerferien

Der Pastor unserer Kirchengemeinde besucht uns regelmäßig, um kleine Andachten mit den Kindern zu halten.

## **4.6 Ernährung, Gesundheit und Körperpflege**

Die Kinder bringen einen kleinen Frühstückssnack von zu Hause mit in den Kindergarten und können individuell entscheiden, wann und mit wem sie am Vormittag in der Küche essen möchten. Dazu stehen den Kindern Getränke zur Verfügung. (Wasser, Milch, Tee, und gelegentlich Saft)

Die Eltern bieten zusätzlich einmal im Monat ein Frühstücksbüffet für die Kinder an. An diesen Tagen bereiten die Kinder gemeinsam mit einigen Eltern die Speisen zu. Außerdem finden unregelmäßig Kochprojekte im Kindergarten statt. Dort kocht jeweils eine Kleingruppe für alle Kindergartenkinder ein Gericht. Zusätzlich verarbeiten wir in unserer Küche saisonal alles, was wir von unseren Bäumen ernten. (Marmelade, Saft, Apfelsmus usw.)

Die Mitarbeiter\*innen unserer Einrichtung absolvieren vor erstmaligen Arbeitsantritt die **„Belehrung gemäß § 43 Abs.1 Infektionsschutzgesetz (IfSG) für Personen, die im Lebensmittelbereich tätig sind“**. [Link](#)

Die Zahnhygiene ist für uns eine der wichtigsten Übungen des Tages. Dadurch, dass sich jedes Kind eine Zahnbürste aussuchen darf und wir mit ihnen Zahnputzlieder singen, wird das Putzen der Zähne täglich geübt und gefördert. Bei dieser Aufgabe werden wir sehr professionell und hilfreich von der Aktion Jugendzahnpflege unterstützt.

Die Kinder erfahren bei gemeinsamen Kochprojekten, dem Elternbuffet und der Aktion Jugendzahnpflege etwas über gesunde Ernährung.

Zur Gesundheit gehört es, dass Kindergartenkinder sofort nach dem Eintritt in den Kindergarten lernen, wie wichtig Hände waschen ist. Richtiges Händewaschen wird geübt. Es gibt zusätzlich Zeichnungen in den Waschräumen zu diesem Thema, um den Vorgang des Händewaschens noch deutlicher darzustellen.

Der Toilettengang wird individuell mit jedem Kind nach seinen Fähigkeiten erledigt. Auch das zugewandte Wickeln wird sehr individuell mit dem jeweiligen Kind gestaltet.

Um vor Infektionskrankheiten zu schützen, gibt das Infektionsschutzgesetz einige Regeln zum Schutz aller Personen in Gemeinschaftseinrichtungen vor.

Die Sorgeberechtigten werden vor der Aufnahme eines neuen Kindes in den Kindergarten mit dem Merkblatt

**„Gemeinsam vor Infektionen schützen - eine Belehrung für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte durch Gemeinschaftseinrichtungen gemäß §34 Abs.5 Satz 2 Infektionsschutzgesetz“** [Link](#)

informiert.

Die Mitarbeiter\*innen unserer Einrichtung sind verpflichtet, sich jährlich über

**„Belehrung für die Beschäftigten in Schulen und sonstigen Gemeinschaftseinrichtungen gem. § 35 IfSG“** [Link](#)

zu belehren.

In den Sommermonaten werden die Kinder vor dem Besuch der Einrichtung mit Sonnen- und/oder Insektenschutz versorgt. Grundsätzlich ist für solche Aufgaben das Elternhaus verantwortlich.

(s. auch Hygienekonzept)

#### **4.7 Ruhe und Schlafen**

Durch unsere aktuellen Öffnungszeiten ist ein Mittagsschlaf nicht erforderlich. Für eine kleine Pause haben wir Rückzugsmöglichkeiten im gelben Raum auf dem Spielhaus, im Flur in der Bärenhöhle und im grünen Raum auf der Spielebene und den Sofas.

#### **4.8 Kinderkonferenz**

In der Kinderkonferenz werden die Kindersprecher von allen Kindergartenkindern gewählt. Diese werden bei Bedarf von den Mitarbeiter\*innen zu Rate gezogen und wissen sich als Stimmen, der gesamten Kinder, zuständig für die Belange der Kitakinder. Die Kinderkonferenz wird genutzt für Abstimmungen und Fragen sowie Themen, die alle Gruppen betreffen. So wird auch in einem großen Forum partizipiert und demokratische Verfahren gelebt

#### **4.9 Musikalische – Früherziehung**

Ein besonderes Privileg für alle im Kindergarten ist ein Musikprojekt. Zusätzlich zu unserem täglichen musikalischen Angebot fördern wir, einmal wöchentlich in Projektarbeit, unsere Kinder in altershomogenen Kleigruppen.

Die gezielte Beschäftigung mit Musik und Gesang ist wichtig für die gesamte Entwicklung und Förderung der Kinder, nicht nur zur Ausbildung einer besonderen „Musikalität“. Durch die Projektarbeit wird die Beschäftigung mit Musik, Instrumenten und der Tanz selbstverständlich.

(s. Musikkonzept)

#### **4.10 Sprachbildung und Sprachförderung**

Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Sprachbildung und Sprachförderung.

Sprache und Sprechen bilden die Grundlage von Kommunikation. Sie sind von elementarer Bedeutung für das Erleben von Interaktion zwischen Menschen.

Sprechen lernen ist eine der wichtigsten Lernleistungen von Kindern.

Sprache bedeutet, die Fähigkeit Wörter, Gestik und Mimik, Zeichen und Gebärden zu gebrauchen und sie zu Sätzen zu verbinden.

Das Schaffen von Sprachanlässen bietet den Kindern die Möglichkeit, den Kindergartenalltag zu bewältigen und zu erleben.

Zwei Mitarbeiterinnen haben die Langzeitfortbildung „**HIT- Heidelberger Interaktionstraining zur alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung**“ [Link](#) absolviert.

Zusätzlich kommt einmal wöchentlich eine Sprachförderkraft zur alltagsintegrierten Sprachbildung und -förderung in unsere Einrichtung.

(s. Sprachkonzept)

#### **4.11 Unsere zweijährigen Kinder**

Da in der näheren Umgebung keine Krippenplätze vorhanden sind, bieten wir in unseren altersübergreifenden Gruppen auch zweijährigen Kindern einen Platz. Durch einen erhöhten pflegerischen Bedarf der Zweijährigen können wir die Kinderzahl in der Einrichtung verringern.

Uns ist bewusst, dass diese Kinder spezielle Bedürfnisse haben. (z.B. intensive und individuelle Eingewöhnungsphase, altersgerechte Raumgestaltung und Spielmöglichkeiten, besondere sanitäre Gegebenheiten)

Unsere pädagogische Arbeit mit den „Zwei-Jährigen“ geschieht besonders in Anlehnung an

„**Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren, Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich für niedersächsische Tageseinrichtungen für Kinder**“, Niedersächsisches Kultusministerium, Hannover. [Link](#)

Eine Mitarbeiterin hat die Langzeitfortbildung „**DELFIplus - Zertifikatsfortbildung zur Pädagogischen Fachkraft für die Arbeit mit Kindern von null bis drei Jahren**“ [Link](#) absolviert.

#### **4.12 Unsere zukünftigen Schulkinder**

Für unsere zukünftigen Schulkinder haben wir für das letzte Kindergartenjahr einen „Fahrplan“ erarbeitet, um ihre Schulfähigkeit besonders zu fördern.

Am Anfang des jeweils letzten Kindergartenjahres bekommt jedes Kind eine Hosentaschenbibel geschenkt. Das ist ein kleines Buch mit biblischen Geschichten, die zeichnerisch dargestellt sind.

Während des Kindergartenjahres wird in Form von Angeboten, immer mal wieder eine Geschichte daraus erzählt, vorgelesen oder nachgespielt.

Unsere „zukünftigen Schulkinder“ haben das Privileg, am Vormittag alleine rausgehen zu dürfen. Wenn sie gefrühstückt, Zähne geputzt und etwas aufgeräumt haben, dürfen sie auch ohne Erzieher\*in nach Absprache auf dem Außengelände spielen.



Ab Januar fängt das „Würzburger“ an.

**„Hören, lauschen, lernen – Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter – Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache“** von Petra Küspert / Wolfgang Schneider.

Hier werden zwanzig Wochen lang, täglich für zehn Minuten eine oder zwei Sprachübungen durchgeführt, die sich spielerisch mit den Themen Reimen, Silben, Anfangslaute, Endlaute oder später sogar die ganze Lautierung eines Wortes befassen.

Die Spiele und Aufgaben richten sich nach einem festgelegten Programm.

In der zweiten Hälfte des Kindergartenjahres finden verschiedene Ausflüge und besondere Aktivitäten mit den „zukünftigen Schulkindern“ statt.

(z.B. Backen mit einem Lehrer an der BBS-Walsrode, Schule spielen, ein Schulkinderausflug zusammen mit den „Schukis“ vom Kindergarten am Hülshof Kirchboitzen)

Damit der Übergang zur Grundschule leichter fällt, gibt es einen Schnuppertag in den jeweiligen Schulen, an dem wir die Kinder begleiten und wenn möglich zusammen mit dem Bus hin- und zurückfahren.

Auch bei der Schuleingangsdiagnostik der GS-Kirchboitzen (wird von der Schule organisiert) sind wir dabei. Bei einem öffentlichen Gottesdienst in der St. Michaelis Kirche zu Kirchboitzen werden die Kinder in die Schule verabschiedet. Der Abschiedsgottesdienst findet Ende Juni/Anfang Juli für alle Kinder und Eltern unseres Kindergartens statt

#### **4.13 Sicherheit**

Unser Träger legt sehr großen Wert darauf, dass alle gesetzlichen Bestimmungen für eine Kita eingehalten werden. Dieses bezieht sich nicht nur auf die Kinder und Mitarbeiter\*innen sondern auch auf die Gebäude und das Außengelände.

Während der Kindergartenzeit und den dazugehörigen Wegen sind die Kinder über den **„Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover (GUVH)“** versichert. Die Räumlichkeiten in unserer Einrichtung entsprechen den Vorgaben und sind somit weitgehend sicher gestaltet. Auch bei der Teilnahme von Ausflügen, Feiern und sonstigen Kita-Veranstaltungen sind die Kinder versichert.

Informationen hierzu erhalten die Eltern durch den Flyer **„Sicher und gesund durch die Kindergartenzeit“** [Link](#) .

Unser Spielplatz wird wöchentlich von der Stadt Walsrode und zusätzlich einmal im Jahr von einer unabhängigen Fachkraft kontrolliert.

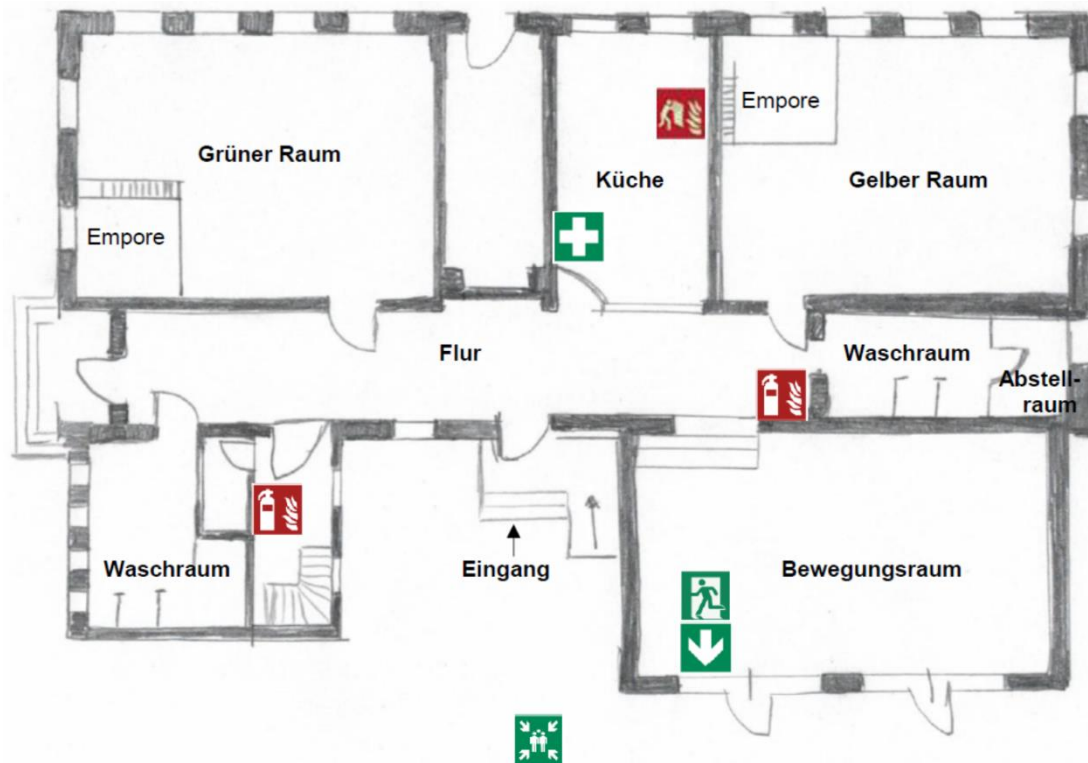
Die Mitarbeiter\*innen unserer Einrichtung sind verpflichtet, regelmäßig aktuelle erweiterte Führungszeugnisse vorzuweisen.

Wir führen regelmäßig Gefährdungsbeurteilungen durch, haben ein Hygienekonzept erstellt und eine Brandschutzverordnung erarbeitet. Die Feuerlöscher werden regelmäßig von einer Fachkraft überprüft und gewartet.

Eine Löschdecke ist vorhanden.

Mit den Kindern üben wir regelmäßig das Verhalten im Falle eines Brandes im Kindergarten.

Auf dem folgenden Bild sind die Standorte der Feuerlöscher und Löschdecke sowie der Notausgang und Sammelplatz auf dem Außengelände zu sehen.



#### **4.14 Sonstiges**

Auf Wunsch gibt es für Kinder und Eltern die Möglichkeit, dass eine Erzieherin plattdeutsch mit ihnen spricht.

Das Gebäude des Kindergartens, der großzügige Spielplatz und der angrenzende Wald bieten uns vielfältige Bewegungsmöglichkeiten.

### **5. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

Wertschätzung und Vertrauen sind Voraussetzungen, um im Kindergarten familienergänzend zu arbeiten.

Wichtig ist uns, mit den Sorgeberechtigten im Gespräch zu sein. Das kann in Form von Tür -und Angelgesprächen, Elternabenden, Entwicklungs- und Einzelgesprächen geschehen.

## **5.1 ...vor der Aufnahme des Kindes**

Eltern mit ihren Kindern sind herzlich willkommen, sich bei uns über den Kindergarten zu informieren und einen Rundgang durch die Einrichtung zu machen. Hierfür ist eine Terminvereinbarung sinnvoll.

Nach der Anmeldung in Januar bekommen die Eltern im Frühjahr, bei einer Zusage, eine Einladung zum ersten Elternabend. Vor dem Kindergarteneintritt besucht die zukünftige Bezugserzieher\*in das Kind im häuslichen Umfeld zu einem ersten gegenseitigen Kennenlernen. Mit einem persönlichen Brief an das Kind kündigt die Leitung der Gruppe diesen Besuch nach vorheriger Absprache mit den Eltern an.

Eine dem Kind individuell angepasste Eingewöhnungsphase wird mit den Eltern geplant. (s.Pkt.4.1)

Schnupperbesuche mit einem vertrauten Erwachsenen sind in unserem Kindergarten nach Absprache erwünscht.

## **5.2 ...während das Kind den Kindergarten besucht**

Wir legen großen Wert darauf, in der Eingewöhnungsphase die Erziehungsberechtigten täglich über den vergangenen Vormittag zu informieren. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, im Kindergarten anzukommen. Hierbei ist es wichtig, dass die Eltern mit uns im Gespräch bleiben. Reflexionen der Vormittage und feste Rituale helfen den Kindern und auch Eltern, sich an den Tagesablauf im Kindergarten zu gewöhnen.

Außer Tür- und Angelgesprächen, bieten wir zweimal jährlich ein Entwicklungsgespräch mit der Bezugserzieher\*in an. Hier wird u.a. über die Entwicklung des Kindes im Kindergartenalltag gesprochen.

Um einen intensiven Einblick in unsere Arbeit zu erhalten, besteht im Laufe des Kindergartenjahres die Möglichkeit für Eltern und Interessierte, nach Absprache im Kindergarten zu hospitieren.

Eltern können unsere Arbeit auf vielfältige Weise unterstützen, indem sie bei der Planung und Durchführung von Ausflügen, Bastelaktionen, Festen, Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen mitwirken.

Vor einigen Jahren haben Eltern ein Frühstücksbuffet ins Leben gerufen, welches einmal monatlich von ihnen organisiert und durchgeführt wird. Dieses Frühstück ist bei Kindern, Eltern und Erzieher\*innen gleichermaßen beliebt.

Themenbezogene Elterngesprächsabende werden arbeitsbegleitend und auf Wunsch der Eltern angeboten.

Informationen für Eltern werden mündlich, über Handzettel in den Garderobenfächern und durch Aushänge an der Pinnwand gegeben.

### **5.3 Elternrat**

Jedes Jahr, am Anfang des Kindergartenjahres, wird bei einem Informationsabend der neue Elternrat von den Anwesenden gewählt. Dieser ist Bindeglied zwischen Eltern, Mitarbeiter\*innen und Träger. Sie wissen sich in besonderer Weise verantwortlich für die Belange und Wünsche der Eltern und deren Kinder, für die Durchführung von Veranstaltungen und sind Ansprechpartner für die Mitarbeiter\*innen und für den Träger.

Diese Eltern vertreten dann unsere Einrichtung im Stadt Elternrat Walsrode.

### **5.4 Beschwerdemanagement**

Auch für die Eltern wurde ein Beschwerdeverfahren in unserer Einrichtung festgelegt. Wir sehen Beschwerden als Motivation unsere Arbeit zu hinterfragen, laufend zu überprüfen und zu verändern und den veränderten Bedingungen anzupassen.

Beschwerden finden Raum und Zeit bei Tür- und Angelgesprächen, den Entwicklungsgesprächen und weiteren Einzelgesprächen nach Vereinbarung. Hierfür stehen wir jederzeit zur Verfügung.

Zusätzlich haben Eltern die Möglichkeit, unseren Beschwerdekasten an der Haustür zu nutzen, falls sie uns nicht direkt ansprechen möchten. Wir haben Beschwerdeformulare für Erziehungsberechtigte an der Eltern-Pinnwand bereitgestellt, um die Ernsthaftigkeit der Beschwerde zu verdeutlichen. Beschwerden werden in der jeweils nächsten Dienstbesprechung thematisiert.

Einmal im Jahr führen wir eine Umfrage für alle Erziehungsberechtigten durch. Hier können sich Eltern hinsichtlich der Kindergartenarbeit anonym äußern.

### **5.5 Wir, die Mitarbeiter\*innen wünschen uns von den Eltern, ...**

... dass, die Kinder den Kindergarten kontinuierlich besuchen können, da eine Regelmäßigkeit das Dazugehören erleichtert. Freundschaften der Kinder untereinander können so geknüpft und gefestigt werden.

... dass, sie uns unterstützen die Selbstständigkeit des eigenen Kindes zu fördern. (z.B. ihnen die Möglichkeit geben, sich alleine an- und ausziehen)

... dass, sie eine Vorbildfunktion übernehmen (z.B. beim Aufräumen des Außengeländes, beim Schließen des Gartentores)

... dass, erkrankte Kinder zu Hause bleiben und erst nach vollständiger Genesung die Einrichtung wieder besuchen. (Ansteckungsgefahr für **ALLE** anderen)

... eine kurze telefonische Mitteilung bei Krankheit bzw. Abwesenheit des Kindes

... Unterstützung bei Ausflügen, Festen und Veranstaltungen (ohne die Mithilfe wären viele Unternehmungen nicht möglich).

... dass, sie Probleme, die für sie im Kindergarten auftreten, mit uns direkt und persönlich klären.

Wir erwarten aus versicherungstechnischen Gründen, das die Kinder **NICHT** außerhalb der vertraglich festgelegten Zeiten im Kindergarten sind.

## **6. Teamarbeit, Fortbildungen, Qualitätsmanagement**

### **6.1 Das Team**

Vier pädagogische Mitarbeiter\*innen, (eine Leitung der Einrichtung, eine stellvertretende Leitung, und zwei Erzieherinnen) bilden das Team dieses Kindergartens.

Engagiert unterstützt werden wir je einmal wöchentlich von einer Erzieherin/ Sprachförderkraft und einer Diplom-Musikpädagogin.

Drei pädagogische Vertretungskräfte, eine Raumpflegerin, ein Hausmeister und ein Mitarbeiter, der die Außenanlagen pflegt, sind zusätzlich im Kindergarten tätig. (s.Pkt.1.5)

Unsere Zusammenarbeit ist bestimmt von gegenseitiger Achtung, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Offenheit und Ehrlichkeit. Unterschiedliche Standpunkte und Meinungen respektieren wir. Bei entstehenden Konflikten suchen wir gemeinsam nach Lösungen.

Der tägliche Austausch über unsere Arbeit, wöchentliche Dienstbesprechungen, und die gemeinsame Planung der pädagogischen Inhalte tragen dazu bei, dass alle Mitarbeiter\*innen auf dem gleichen Informationsstand sind und ihre Ideen und Kompetenzen mit einbringen können.

Unsere Arbeit kritisch zu überdenken, die erreichten Ziele zu überprüfen und zu hinterfragen ist uns sehr wichtig, um gegebenenfalls Korrekturen vorzunehmen oder andere Ziele zu entwickeln.

### **6.2 Fortbildungen und Studientage**

Um immer wieder auf dem neuesten pädagogischen Stand zu sein, nehmen wir Erzieher\*innen an individuellen Fort- und Weiterbildungen teil.

Qualitätsmanagement und Fortbildungen sind vom Träger erwünscht und gefordert.

Zusätzlich tauschen wir uns intensiv mit dem evangelischen Kindergarten „Am Hülshof“ in Kirchboitzen aus.

Gemeinsame Fortbildungen, Studientage und Dienstbesprechungen, aber auch Aktionen z.B. Ausflüge und Gottesdienste, die wir miteinander erleben, tragen zu einem angenehmen Klima bei.

### **6.3 Qualitätsmanagement**

Die Einrichtung arbeitet seit 2002 in einem Qualitätsentwicklungsprojekt „Bildungsprozesse in evangelischen Kindertagesstätten“.

Das Konzept IQUE (Integrierte Qualitäts- und Personalentwicklung) wurde von Ulrike Ziesche und Silke Gebauer - Jorzik begleitet.

Seit November 2018 führen wir für unseren Kindergarten QMSK (Qualitäts-Management-System Kindertageseinrichtungen), entwickelt vom Diakonischen Werk der Ev. Kirche in Niedersachsen e.V., durch.

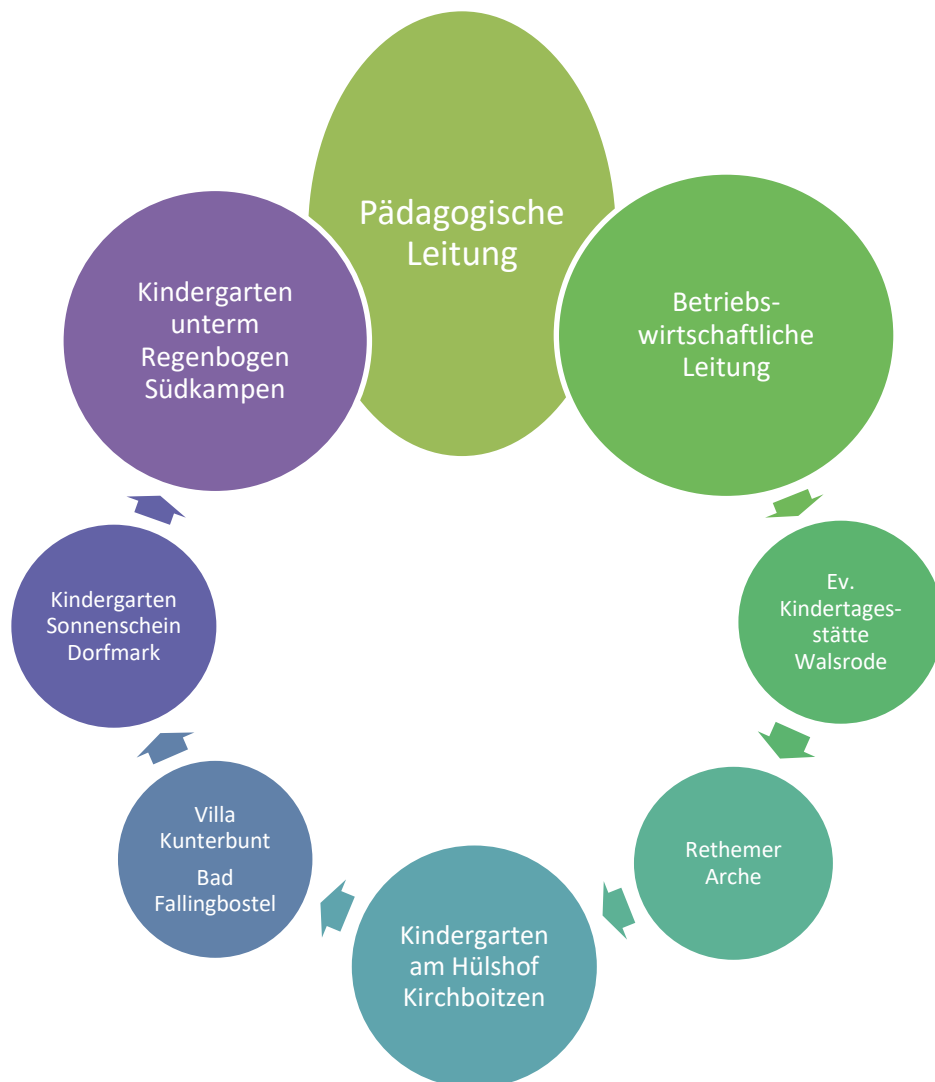
## 7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

### 7.1 Zusammenarbeit mit dem Träger und anderen Kindertagesstätten

Träger des Kindergartens unterm Regenbogen ist der Kirchenkreis Walsrode. Wir schätzen die Zusammenarbeit und Unterstützung des Trägers, da Qualitätsentwicklung so stetig weitergeführt werden kann.

Trägeraufgaben übernimmt die pädagogische Leitung. Sie arbeitet unterstützend und beratend mit uns und den anderen evangelischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Walsrode zusammen.

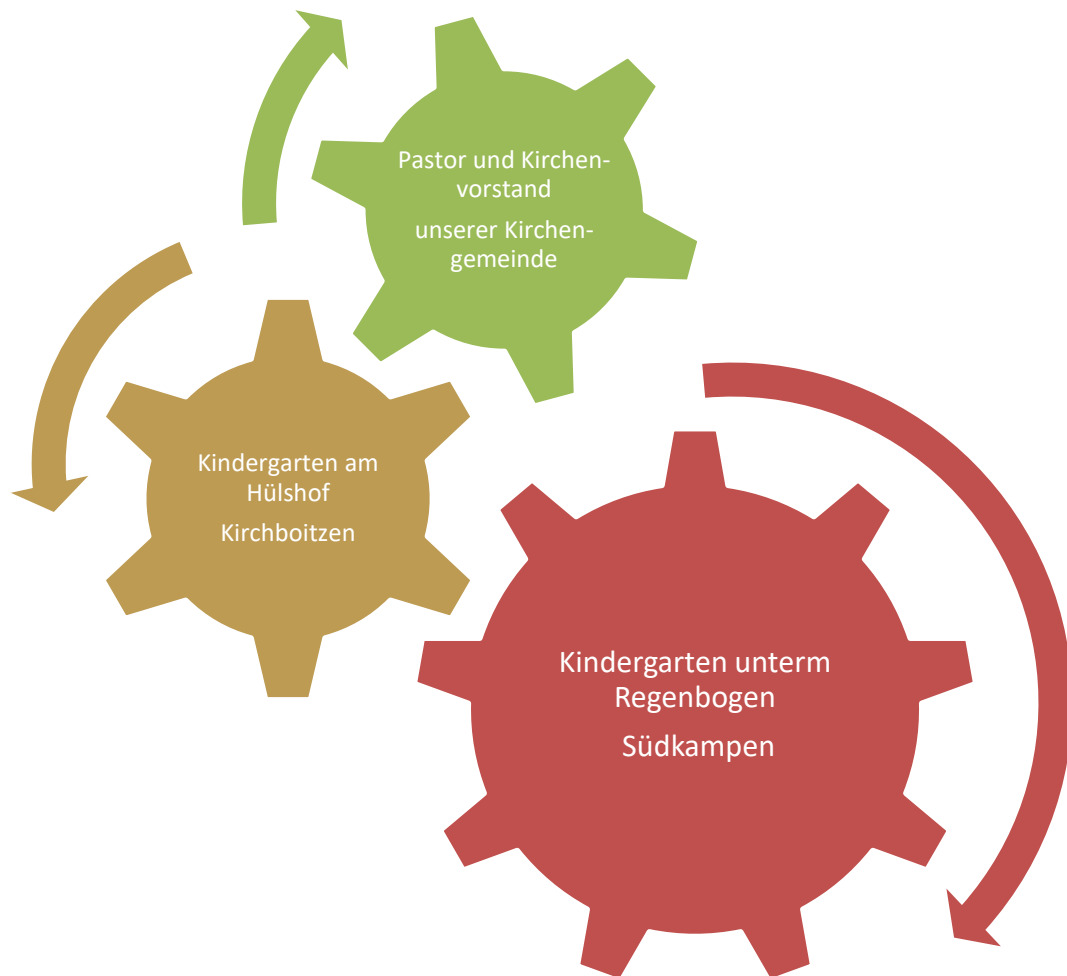
Das Kirchenamt Celle ist für unsere personelle und finanzielle Verwaltung zuständig. Eine Fachkraft übernimmt Trägeraufgaben als betriebswirtschaftliche Leitung. Besonders intensiv ist unsere Zusammenarbeit mit dem Kindergarten am Hülshof in Kirchboitzen, der zu unserer Kirchengemeinde gehört.



## 7.2 Zusammenarbeit mit unserer Kirchengemeinde

Als Teil der Kirchengemeinde Kirchboitzen arbeiten wir intensiv mit dem Kirchenvorstand unserer Gemeinde zusammen.

Es werden regelmäßig gemeinsame Kindergartengottesdienste in der Gemeinde gefeiert. Der zuständige Pastor besucht die Kindergärten der Gemeinde, um Andachten mit den Kindern zu halten.



## 7.3 Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen ist ein wichtiger Baustein unserer Arbeit. Unser Kindergarten hat gemeinsam mit den Grundschulen an der Netzwerkfortbildung PERLE teilgenommen.

Das PERLE-Netzwerk realisiert seit dem Jahr 2015 nachhaltig und gelingend den Übergang jedes Kindes von der Kita in die Grundschule in der Vogelparkregion. Zum Wohle des Kindes sollen das Miteinander von Eltern und Fachkräften und das Miteinander von Fachkräften untereinander auf der PERLE-Grundlage gestaltet werden.



Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule stellt für das Kind einen Meilenstein in der Entwicklung dar. Dieser Übergang muss sorgfältig gestaltet werden und soll der Beginn einer positiven weiteren Entwicklungsphase sein. (s. auch Flyer „Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule“ [Link](#))

Mit der Grundschule Kirchboitzen arbeiten wir intensiv zusammen. Wir nehmen an Elterninformationsveranstaltungen teil, besuchen gemeinsame Weiterbildungen und führen gemeinsame Dienstbesprechungen durch. Zusätzlich finden gegenseitige Besuche in der Schule und dem Kindergarten statt.

Mit den Kindern sind wir regelmäßig in der Grundschule Kirchboitzen zu Gast. Außerdem nutzt die Grundschule unsere Einrichtung als Ausflugsziel, um vorzulesen. Die Schuleingangsdiagnostik findet in Form eines Spielenachmittages mit Unterstützung des Kindergartens in der Grundschule Kirchboitzen statt.

#### **7.4 Zusammenarbeit mit Ämtern, Beratungsstellen und Therapeuten**

Für das Wohl des Kindes arbeiten wir nach Absprache mit den Erziehungsberechtigten mit anderen Institutionen zusammen, die kompetent beraten und unterstützen können.

Das sind

- die Stadt Walsrode
- das Jugendamt des Heidekreises
- das Gesundheitsamt Walsrode
- die Frühförderstelle
- Therapeuten der Sprachheilklasse der Hans-Brüggemann-Schule in Walsrode
- die Ev. Lebensberatungsstelle Walsrode
- weitere Einrichtungen der Sozialraumpartner

#### **7.5 Zusammenarbeit mit Vereinen und sonstigen Institutionen**

Die Freiwillige Feuerwehr Südkampen veranstaltet regelmäßig einen Aktionstag rund um das Thema Feuerwehr und begleitet uns beim Laternenfest.

Eine Fachkraft von der „Aktion Jugendzahnpflege“ unterstützt unsere Arbeit intensiv und regelmäßig beim Üben der Zahnpflege und der Aufklärung und Information zum Thema der gesunden Ernährung.

## **7.6 Zusammenarbeit mit Fachschulen, Ausbildungssituation**

Wir bieten angehenden Erzieher\*innen sowie Sozialassistent\*innen die Möglichkeit, die praxisorientierte Ausbildungszeit in unserer Einrichtung zu absolvieren. Die Praktikanten\*innen werden von einer pädagogischen Fachkraft angeleitet und begleitet. Dabei arbeiten wir mit den Fachschulen für Sozialpädagogik in der Region zusammen.

Zusätzlich ermöglichen wir Schülern der umliegenden Schulen, ein Berufsfindungspraktikum in unserem Kindergarten durchzuführen.

## **8. Öffentlichkeitsarbeit**

### **8.1 Konzeption**

Das Sprach-, Musik-, Kinderschutz- und Hygienekonzept, sowie die Konzeption liegen in der Kita aus und sind somit jederzeit einsehbar.

### **8.2 Internetpräsentation**

Auf unserer Homepage [Link](#) können das Sprach-, Musik-, Kinderschutz- und Hygienekonzept, sowie die Konzeption angeschaut werden. Aktuelles wird auf unserer Internetseite regelmäßig erneuert und veröffentlicht.

### **8.3 Transparenz der pädagogischen Arbeit**

Im Kindergarten werden Wochenrückblicke erstellt und ausgehängt, um Einblick in unsere Arbeit zu geben.

Wir nutzen regelmäßig den Gemeindebrief und veröffentlichen gelegentlich einen Artikel in der „Walsroder-Zeitung“, um unsere pädagogische Arbeit darzustellen.

Alle zwei Jahre ist es Tradition, zu den Großeltern Tagen in unseren Kindergarten einzuladen. Dieses Angebot wird sehr gut angenommen, so wird die pädagogische Arbeit auch für andere Familienmitglieder transparenter.

Die Kindergärten unserer Kirchengemeinde veranstalten in den Einrichtungen regelmäßig öffentliche Gemeindefeste mit Gottesdiensten und unserem Pastor. Die Kindergärten laden zu einer Adventsfeier (Dezember) und einem Abschiedsgottesdienst (Juni/Juli) in unserer Kirche ein. Termine hierfür werden in der Tageszeitung, im Gemeindebrief und am Aushang im Kindergarten bekannt gegeben.

Außerdem nehmen die Kindergärten aktiv an den Gemeindefesten der Kirchengemeinde teil.

Das Laternenfest, des Kindergartens, besuchen gerne auch ehemalige Familien.

## **8.4 Umgang mit Fotografien**

Der Umgang mit Fotografien und Filmaufnahmen der Kindergartenkinder ist genau festgelegt.

Der Kindergarten beruft sich auf das Hausrecht und weist die Erziehungsberechtigten darauf hin, dass die Fotos und Filmaufnahmen nicht veröffentlicht werden dürfen. Eltern und Großeltern werden informiert, dass eine Verbreitung/Veröffentlichung (Internet, WhatsApp, ...) eine Verletzung des Rechts am eigenen Bild mit möglichen rechtlichen Folgen darstellt.

Hierfür wird an die Erziehungsberechtigten ein Informationsblatt herausgegeben. Zusätzlich müssen sie eine unterschriebene Einverständniserklärung für jedes Bild im Kindergarten geben.

## **8.5 Besuchskinder**

Unsere Einrichtung kann gerne jederzeit von Kindern **mit ihren Erziehungsberechtigten** besucht werden. Eine Terminvereinbarung wäre sinnvoll, da wir Ausflüge und Exkursionen in den Wald unternehmen.

## **9. Umsetzung des Kinderschutzgesetzes**

In unserem Kinderschutzkonzept [Link](#) wird dargestellt, wie die uns anvertrauten Kinder vor Kindeswohlgefährdung geschützt werden sollen und wie Eltern in schwierigen Lebenssituationen unterstützt werden können.

Grundlage hierfür ist die „**Vereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder zur Umsetzung des Schutzauftrages nach §8aSGB VIII sowie zur Sicherstellung des Tätigkeitsausschlusses einschlägig vorbestrafter Personen nach §72a SGB VIII im Heidekreis**“. [Link](#)

Unser Kinderschutzkonzept liegt in der Kita aus und kann auf unserer Homepage [Link](#) eingesehen werden.

## **10. Schlusswort**

Eine Konzeption ist nie fertig, will fortlaufend überarbeitet werden und hat uns in den letzten Jahren immer wieder das Thema der Studientage vorgegeben.

Das Erarbeiten der Konzeption 2019 hat viel zusätzliche Arbeitszeit beinhaltet, die mit großem Einsatz und Engagement der pädagogischen Mitarbeiter\*innen umgesetzt wurde. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bei allen bedanken. Solch eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit ist eine wunderbare Gelegenheit für die vielfältigen Möglichkeiten des Handelns im Kindergarten. Wir sind uns sehr bewusst darüber, warum wir tun was wir tun.

Danken möchte ich auch den Eltern und deren Elternvertretern, die sich Zeit genommen haben für unsere Konzeptionsarbeit und ihren Beitrag zu dieser Konzeption geleistet haben.

Danken möchte ich auch Frau Karin Kleen (Fachberatung beim Diakonischen Werk in Hannover). Sie gab uns den Rahmen, hatte gute Ideen und Empfehlungen für Fachliteratur.

Dieser Fassung einer Konzeption für unseren Kindergarten konnten alle Beteiligten zustimmen, dafür bin ich sehr dankbar und weise zum Schluss auf Martin Luther hin. **„Sollen wir Kinder ziehen, so müssen wir auch Kinder mit ihnen werden.“**

## Quellenverzeichnis

„Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“, Niedersächsisches Kultusministerium, Hannover, September 2011

„Sprachbildung und Sprachförderung, Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“, Niedersächsisches Kultusministerium, Hannover, Juli 2011

„Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren, Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich für niedersächsische Tageseinrichtungen für Kinder“, Niedersächsisches Kultusministerium, Hannover, Juli 2012

„Das Kind im Mittelpunkt, Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten“, Diakonisches Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannover e.V., Mai 2011

„Leitfaden zur konsequenten Kindzentrierung, Anregungen aus der offenen Kindergartenarbeit“, Dr. Christop Künkel, Diakonisches Werk in Niedersachsen e.V., April 2014

„Staunen über Gott und die Welt, Evangelische Bildungskonzepte für den Elementarbereich“, Diakonisches Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers e.V., 2006

„Tacheles Expertise, Pädagogische Ansätze und Handlungskonzepte“, Landesverband katholischer Kindertagesstätten, 2014

„Psychomotorik in Theorie und Pädagogik“, G. Huber u.a.

„Besuch bei Astrid Lindgren“, Kerstin Ljunggren, Oetinger Verlag, Hamburg, 1994

„Bausteine Kindergarten 1|2017“, Ellen Wilhelm, Bergmoser + Höller Verlag AG